



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* von Krappitz und Umgebung

Nr. 182

Herbst 2005

Köln



Krappitz

Foto: Rudolf Schnurpfeil „Postkarte“



Burgruine in Ottmuth – im Hintergrund der Kirchturm

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gleich am Anfang möchte ich Ihnen erklären, warum das Treffen in Augsburg nicht stattfinden konnte. Auch wir –Georg Matuschek und ich– hatten die Fahrkarten von Köln nach Augsburg schon in der Tasche.

Da rief mich Herr Ernst Pollak an, dass das Treffen nicht stattfinden kann –Pächterwechsel und Umbauarbeiten waren die Ursachen.

Wir werden uns bemühen einen anderen Saal zu finden, damit Augsburg in Kürze wieder für unsere Treffen da sein wird.

Viele Leser haben den Jahresbezugspreis noch nicht überwiesen, und wir haben noch zwei Ausgaben zu bezahlen, bitte holen Sie das nach.

Also, dann bis Wiedersehen am 8. Oktober in Essen!

Euer
Alois Bialek

Krappitz hat eine Hymne und ein Trompetensignal (Hejnał)

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Oberturmes (Bastei) hat der Krappitzer Bürgermeister Piotr Solloch verlauten lassen, dass nach Beendigung der Arbeiten täglich um 12.00 Uhr vom Turm das Krappitzer Trompetensignal (Hejnał) ertönt. Bei dem Trompetensignal handelt es sich um zusammengefügte Bestandteile zweier Musikstücke, der polnischen Nationalhymne und des Volksliedes „Poszła Karolinka“. Das Signal ist offiziell im Katalog der Städtesignale registriert. Neben dem Trompetensignal hat Krappitz auch eine Hymne. Die Krappitzer Hymne entstand bereits im November 1988 und wurde erstmalig in der damaligen Sylvesternacht gespielt. Das Trompetensignal und die Hymne können auf der Internetseite www.krapkowice.pl gehört werden.

Autoren der Hymne und des Trompetensignals: - Text: Ludwik Wojciechowski.
- Musik: Piotr Marszałek.

Hans Thomas Cebulla



Turm ohne Krone

Oderwieser Fußballmannschaft 1956



Oben: Josef Faltin † (Trainer), Josef Namyslo (Kapitän), Herbert Suchy, Bruno Schneider, Franz Glatzel, Helmut Sobota, Josef Suchy, Walter Sylwester.
Unten: Richard Olbrich †, Leo Malek, Josef Jendrusch und Walter Fiedler (Torwart).

Eingesandt von Andreas Namyslo

Schulentlassung Juni 1949, 7. Klasse, Mädchen

1. Kruppop, Mia 2. Wojciechowska, Teresa 3. Seifert, Lydia

4. Jaschkowitz, Friedl 5. Malorny, Liesl 6. Bialek, Rita 7. Polaczek, Jolka

8. Michalewska, Bogusia, 9. Pawlak, 10. Kaczmarek, Krystyna 11. Beier,

Ilse 12. Janocha, Edith 13. Kipka, Rita 14. Drabek, Hanne 15. Panusch,

Rita 16. Schmiech 17. Roth, Ella 18. Matonia, Losia 19. Strzoda, Christa

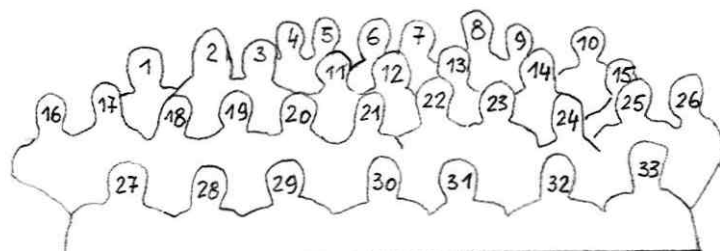
20. Malcher, Renate 21. Wilczek, Marianne 22. Beblik, Helga 23. Roskosch

24. Bielińska, Petronela 25. Przygodzka 26. Kocyba, Irena 27. Presz 28.

Dubert 29. Makarewicz 30. Preszowa, Adela 31. Świerc, Piotr 32. Dubert

33. Wąsacz

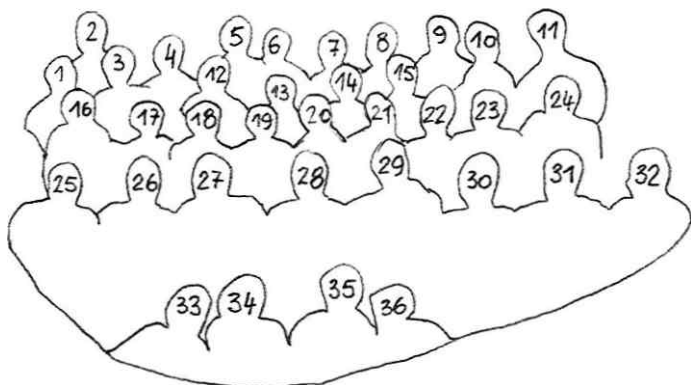
Eingesandt von Herrn Ewald Hytrek



Schulentlassung Juni 1949, 7. Klasse, Jungen

1. Schirmeisen, Josef 2. Bogdol, Siegfried 3. Hytrek, Ewald
4. ? 5. Kamiński, Waclaw 6. Muszyński 7. Urbanczyk 8. Rohner, Rudolf,
9. Sledziński, Lech 10. Suchan, Karl Heinz 11. Wasacz
12. Lissek, Hermann 13. Loss 14. Tomczyk 15. Siekiera 16. Pataj
17. ? 18. Presz, Irek 19. Wojarz, Ryszard 20. Nowak, Anton
21. Łęgowik, Zbigniew 22. Bieliński, Wojciech 23. Langer, Achim
24. Rogowska, Jadwiga 25. Presz 26. Dubert 27. Makarewicz
28. Preszowa, Adela 29. Świerc, Piotr 30. ? 31. Dubert 32. Sawicka 33.
Blaut, Herbert 34. Jaschkowitz 35. Gruchot

Eingesandt von Herrn Ewald Hytrek



Fern von Krappitz und doch nicht vergessen, oder?

1. Welchen Patron hat die katholische Kirche?
2. Wie nannte man die Militäranlage im Wald?
3. Wo befand sich das Rathaus im Jahre 1850?
4. Unter welchem Namen erschien die erste Krappitzer Zeitung?
5. Wie nannte man die zur Ziegelei führende Hotzenplotzbrücke?
6. Welcher Bürgermeister hatte die bisher längste Amtszeit?
7. Welche Stelle war als „Stiller Winkel“ bekannt?
8. Wo befand sich der „Schweinemarkt“?
9. Wie nannte man die Kleinbahn der 1896 eröffneten Bahnlinie Neustadt - Zülz - Krappitz - Gogolin?
10. Wie viele Einwohner hatte Krappitz im Jahre 1858?
a. 2.148, b. 3.148, c. 4.148.

Die Antworten stehen unter „Alles gewusst?“ an anderer Stelle.

HTC

Leserbriefe

Australischer Schlesier bittet um Kontakte

Unter diesem Titel erschien im Schlesischen Wochenblatt (Zeitung der Deutschen in der Republik Polen) ein Leserbrief von Herrn Günter H. Jaschkowitz aus Melbourne in Australien. Er schrieb:

„Seit 1960 lebe ich in Australien. Da ich nun pensioniert bin, habe ich auch mehr Zeit, meine Herkunft zu studieren. In den nächsten Jahren habe ich wieder einmal die Absicht, nach Deutschland zu kommen und hoffe, dann auch das Land meiner Vorfahren zu besuchen. Meine Eltern sind inzwischen in Bayern verstorben, aber sie hinterließen mir das Tagebuch meines Vaters und ein Familienstammbuch, in dem der Name Jaschkowitz in Krappitz bis auf 1945 zurückgeht. Mein Großvater war Fleischermeister in Krappitz. Mein Vater war eins von 16 Kindern, und der Name dürfte wohl im Kirchenregister von Krappitz reichlich vertreten sein. Leider weiß ich nicht, wie all diese Orte heute heißen, darum hätte ich gerne eine Landkarte mit Einzelheiten von dort. Ich hoffe, Sie können mir irgendwelche Antwort geben. Viele Grüße Günter H. Jaschkowitz.“

Daraufhin habe ich mich bei Herrn Jaschkowitz wie folgt gemeldet:

„Ich habe ihren Aufruf während meines Urlaubs in meiner Heimatstadt Krappitz gelesen. Sofort habe ich mich auf den Weg gemacht, um bei älteren Krappitzern etwas über den Fleischermeister Jaschkowitz zu erfahren. Der Name Jaschkowitz ist in Krappitz (heute Krapkowice) nicht unbekannt. Mit diesen Angaben bin ich jedoch nicht weiter gekommen. Eine Kopie des im Artikel erwähnten Stammbuches würde mir im Standesamt oder im Pfarramt wahrscheinlich weiter helfen. Sollten Sie an meiner Mitarbeit interessiert sein, würde ich mich freuen, bei meinem nächsten Aufenthalt in Krappitz für Sie nachzuforschen. HTC“

Hier die darauf erfolgte Antwort (gekürzt) aus Melbourne:

„Vielen Dank für Ihren Brief und das Krappitzer Heimatblatt. Es wird noch einige Zeit dauern, bis ich Europa wieder besuche. Ich hatte bis jetzt überhaupt keinen Kontakt nach Schlesien und wollte erst einmal Informationen einholen. Aber da nun die Grenzen wieder offen sind, will ich Schlesien auch einen Besuch abstatten. Es ist erstaunlich, dass es in Deutschland sogar ein Heimatblatt über Krappitz gibt. Scheinbar verbringen viele der alten Schlesier ihren Urlaub in der früheren Heimat. Ich kenne Krappitz nicht, kann mich nur an einige Sachen in Breslau erinnern. Mein Vater aber hat in Gogolin und Krappitz seine Kindheit verbracht. Sie befassen sich also mit der Nachforschung der Geschichte und der Menschen von Krappitz.“

Darum habe ich Ihnen zwei Seiten aus dem Stammbuch meines Vaters kopiert. Mein Vater ist in Liegnitz geboren. Mein Großvater (Fleischermeister Johann J.) ist 1872 in Zywoдецзütz geboren, mein Urgroßvater (Zimmermann Peter J.) 1845 auch in Zywoдецзütz. Zwischen 1910 und 1915 sind auch vier Geschwister meines Vaters in Krappitz geboren. Zu dieser Zeit arbeitete er erst in einer Mühle und später als Papiermacher in der Papierfabrik. Nach dem ersten Weltkrieg arbeitete er wieder in der Papierfabrik und dann als Zöllner an der damaligen polnischen Grenze. G. H. Jaschkowitz“

Sollte jemand zu den geschilderten Ausführungen ergänzende Angaben machen können (z. B. zum Jaschkowitz-Wohnhaus in Zywoдецзütz) bitte senden an das KHB oder direkt an Herrn Günter H. Jaschkowitz, 5George St. Ferntree Gully Vic. 3156, Melbourne, Australia.

Hans Th. Cebulla

* * * *

Oberschlesien – meine neue Heimat

Die Umsiedlungswelle von Polen in Richtung Westen ist allgemein bekannt und seit Jahrzehnten nichts Ungewöhnliches. Doch wie verhält es sich, wenn sich eine gebürtige Deutsche aus dem schönen Hohenloherkreis Baden-Württemberg entschließt, nach Oberschlesien zu gehen, um dort – der Liebe wegen – eine neue Heimat zu finden?

Familie, Freunde und Bekannte staunten nicht schlecht, als ich ihnen vor nunmehr über sechs Jahren von meinem Entschluss, in das mir damals noch fremde Land zu gehen, erzählte. Ich nahm also den Namen meines Mannes, den ich in Deutschland kennen gelernt hatte, an, und ging gern mit ihm in seine Heimat, die fortan zu meiner eigenen werden sollte. Seit fünf Jahren leben wir nun auf einem kleinen Bauernhof in der Gemeinde Walzen.

Da sich mir in Deutschland keine Möglichkeit geboten hatte, in meinem Beruf als Erzieherin zu arbeiten, hoffte ich anfangs, dass Vertreter der Deutschen Minderheit mir bei der Suche nach einer Anstellung in einem Kindergarten behilflich sein würden. Doch trotz all ihrer Bemühungen scheiterten meine diesbezüglichen Pläne. Schließlich bot mir Herr Direktor Tylek einen Arbeitsplatz in der Grundschule Nr. 4 in Ottmuth an. Anfangs war ich sehr skeptisch: ich kannte die polnische Sprache nicht und hatte mich bisher ausschließlich mit Kleinkindern beschäftigt. Doch nun sollte ich mich plötzlich 6-12-jährigen Kindern widmen und ihnen deutsch beibringen!

Doch meine anfänglich gehegten Befürchtungen stellten sich rasch als unbegründet heraus. Das Lehren und der Umgang mit den Schülern bereiteten mir schon damals viel Freude und so unterrichte nun bereits seit 1999 „Deutsch als Fremdsprache“, wobei ich im Jahr 2000 in die Grundschule nach Körnitz wechselte.

Da ich zwar einen pädagogischen, jedoch noch keinen schul-methodischen Abschluss nachweisen kann, hole ich, nun bereits im vierten Jahr, diese Ausbildung an den Wochenenden nach.

Nur sehr selten befällt mich das Heimweh, dann besuchen wir meine Familie in Deutschland oder laden die, die wir zurück gelassen haben zu uns nach Polen ein. Unser kleiner Sonnenschein ist unsere kleine Tochter Sarina, die mich auch das Heimweh vergessen lässt. Und auch gute Freundschaften haben sich hier entwickelt.

Doch ganz gleich, was ich auch anfangs, die Sprache stellt noch immer ein Hindernis für mich dar. Einkäufe, Arztbesuche, ... Gelegenheiten zum Üben bieten sich genug.

Und eines Tages wird gewiss auch die fremde Sprache zu meiner eigenen, gewohnen werden, die neue Heimat ist es schon jetzt ...

Susanne Szczepanek
Walzen

* * * *

Die Mühle von Zuzela

„Wenn's Vaterland brennet, sein alle Ständ' schuldig, löschen zu helfen!“

Nach diesem Motto wurden immer und überall Menschen zur Fahne gerufen. Dabei durften sie ihren Dienst häufig mit Freiheit, Gesundheit, Blut und Leben bezahlen. So hat es während des 30-jährigen Krieges zwischen 1618 und 1648 auch einen westfälischen Ritter namens Drost nach Oberschlesien verschlagen, wo er bei Kämpfen schwer verwundet wurde. Die Ortschaft, in der für Ritter Drost der verhängnisvolle Kampf statt gefunden hat, ist nicht bekannt, sicher ist jedoch, dass er bei einer Müllerfamilie in Zuzela Unterschlupf gefunden hat. Dieser Müller hatte drei Töchter, die den Ritter gepflegt und versorgt haben. Nach seiner Genesung beschloss er, in der lieb gewonnenen, reizvollen Umgebung zu bleiben. Er heiratete eine der drei Töchter, übernahm die Mühle und gründete eine Familie. Nach Überlieferungen ist bekannt, dass auch deren Nachkommen dem Mühlengewerbe über Generationen treu geblieben sind. Sein ältester Sohn übernahm die elterliche Mühle und die beiden anderen folgten dem Gewerbe nach Klodnitz und Turza.

Einige Generationen später wurde die Zuzela-Mühle tiefer, näher an die Oder verlegt und mit einem Bauernhof umgeben. Seitdem wurde die Mühle mit Wasserkraft aus einem neu erstellten Graben angetrieben.

Im Jahre 1903 verwüstete ein Brand die Mühle und das Wohnhaus. Das Unglück traf Maximilian Drost sehr hart. Das ihm von Dorfbewohnern zum Mahlen abgegebene, in der Mühle verbrannte Getreide musste ersetzt werden. Um das zu bewältigen und die Mühle neu aufzubauen, war er gezwungen, einige Ackerflächen zu verkaufen. 1907 konnte das neue aus Backstein erstellte Doppelhaus, in dem die Mühle und das Wohnhaus untergebracht worden waren, bezogen werden. Jedoch hat die Wirtschaftskrise auch hier ihre Spuren hinterlassen, und so musste der durch Landverkäufe geschwächte Hof wieder gestützt werden. Maximilians Sohn Paul Drost entschloss sich somit, auch noch die Mühle zu verkaufen. So wurde im Jahre 1930 die Mühle mit dem anteiligen Grund und Boden und einem Wegerecht für die Mühlenkundschaft an Florian Ringel aus Ottmuth verkauft. Das erworbene Mühlengebäude hatte jedoch keine Wohnräume, daher musste anschließend noch ein Wohnhaus angebaut werden. Die Mühle florierte und ernährte seinen neuen Besitzer. In der nächsten Generation wurde die Mühle von Paul Ringel übernommen. Nach seinem Tod im Jahre 1986 übernahmen seine Frau Emilie mit Schwägerin Emma diese Aufgabe. In den neunziger Jahren musste der Betrieb jedoch aus Altersgründen aufgegeben werden. Der fehlende Nachfolger und die durch das Hochwasser 1997 entstandenen Schäden führten letztendlich zum Entschluss, das Anwesen zu verkaufen.

Auch auf dem angrenzenden Bauernhof Drost sind inzwischen die nächsten Generationen nach und nach herangewachsen. 1938 übergab Paul das Anwesen seinem Sohn Athanasius. Dieser wirtschaftete standhaft die nächsten 33 Jahre hindurch bis er im Jahre 1971 den Hof seinem Sohn Alfred Albert Drost vererbte. Durch gute Bewirtschaftung, Flächenzukauf und Viehzüchterweiterung blühte der Betrieb wieder auf. Mit dem Angebot zum Rückkauf der Mühle entschloss sich der Enkel, die vor 68 Jahren vom Großvater Paul verkaufte Mühle wieder in den Besitz der Familie Drost einzugliedern.

Die mit erworbene Mühleneinrichtung ist bis auf einige Verschleißteile noch heute voll funktionsfähig. Nur der Wassergraben mit der dazu gehörenden Technik müsste gründlich überholt werden, meint Herr Drost.

Obwohl die Mühle der ursprünglichen Nutzung als Kommühle nicht mehr wirtschaftlich lohnend zugeführt werden kann, ist sie immer noch erhaltenswert. Einen Beitrag zur Umwelt und Ressourcen schonenden Energienutzung könnte sie als Stromerzeuger auf jeden Fall leisten.

Hans Th. Cebulla

Fotos:

1. Wohnhaus der Familie Ringel und die Mühle aus rotem Backstein.
2. Die eingestaubte aber betriebsbereite Mühleneinrichtung.
3. Antriebsachse im Mühlenkeller







Gmina GOGOLIN - Serdecznie witamy



Gogolin „Szczepan”

Die Geschichte von Karolinka und Karlik

Das Karolinka-Denkmal steht im Zentrum von Gogolin, ist Wahrzeichen der Stadt. Sicherlich ist unseren Lesern das Karolinka-Lied bekannt, in Schlesien und Polen berühmt geworden u.a. durch die Gesang- und Tanzgruppe „Slask“: Karolinka unterwegs nach Gogolin  da kam Karliczek mit einem Fläschchen Wein ...

Das Volkstümliche erscheint etwas naiv – aber so ist es überall, gehört zur Geschichte und Kultur.

Hier die Geschichte/Legende von Karolinka und Karlik, die Jerzy Lipka in oberschlesischer polnischer Mundart im Internet veröffentlichte. Den Text habe ich in eine einfache Kurzform übersetzt, Einzelheiten und einige Ortsbezeichnungen weggelassen. Es soll eine Erinnerung an die alte Heimat sein. Leser des KHB könnten vielleicht diese Geschichte ergänzen und verbessern – aber auch andere Gogoliner/Krappitzer Erzählungen schildern.

* * * * *

Dort wo unsere heutigen Dörfer und Siedlungen noch klein waren, zwischen den Wäldern und Mooren, lebten früher gottesfürchtige und arbeitsame Menschen: unsere Ur-Vorfahren. Direkt an der Oder, auf einer Anhöhe, lag eine kleine, einige Hütten zählende Siedlung. Hier stand auch ein Schloss, in dem Räuber lebten, die, die Schiffer in ihren Oderkähnen überfielen und auch Dörfer „ausraubten“ (obrabowali). Die Menschen flüchteten an eine Stelle, die sie Obrabowiec (Obrowiec, Oberwitz) nannten. Hier gab es viele Getreidemühlen; in einer lebte das schöne Mädchen (fajnot dziolcha) Karolinka. Die feine Müllertochter weigerte sich schmutzige Feldarbeiten zu verrichten. Um zu überleben, trug sie zum Verkauf Mehl und Fische auf den Markt in Gogol (Gogolin). Auf dem Weg dorthin musste sie über eine kleine Mühlengrabenbrücke an einem Försterhaus vorbei gehen. Hier wohnte der schöne - aber arme – junge Förster (fajny ubogi mlody fieszter) Karlik.

Eines Tages hat er das Mädchen angesprochen. Karolinka wollte aber nichts mit ihm zutun haben und flüchtete nach hause. Als es einmal regnete und sehr kalt war, überredete sie jedoch Karlik in sein Haus zu kommen. Hier hat sich Karolinka mit „heißem Honigwein erwärmt ...“ (Über das, was danach geschah, sollte lieber nicht gesprochen werden ...). Jedenfalls versprach Karolinka Karliks Frau zu werden. Als sie aber „wieder klar denken konnte“, sagte sie die Hochzeit ab, warf ihr Hochzeitskränzchen weg und flüchtete über Gogolin und andere Siedlungen bis hin zu einigen Häusern, die „auf Steinen (kamienie) gebaut waren“. Sie nannte diesen Ort Kamionek/Kamien (Klein-Groß-Stein). Hier hat sie Karlik (mit einem Fläschchen Wein?) eingeholt. Sie flüchtete jedoch weiter, durch Wälder, in Richtung Oder, in ein „schlangenförmiges“ langgezogenes Dorf Odrowaz (Oderwanz = Oderhöh; waz = Schlange).

Auch hier verweilte sie nicht lange, ging an der Oder entlang in einen Ort mit Windmühlen (Malnia), und weiter über Chorula auf einen kleinen Berg (gora). Der Berg aber bebte (Beben = drgac, drzec); sie nannte ihn Gorazdze. Karolinka bekam Angst: das beben war eine Warnung, sie sollte nicht mehr weglaufen. Über Karlubiec (Karlubitz) – einen Ort der dem guten Förster Karl Lubieca gehörte – kam das Mädchen zurück nach Gogolin, traf wieder ihren Karlik ... und bald wurde geheiratet ...

Alle Ortschaften und Siedlungen, die Karolinka auf ihrer Flucht durchstreifte, erhielt sie vom Grafen Gaszyna aus Zyrowa als Hochzeitsgeschenk – und das ist heute das schöne Gogoliner Land – Karolinkas und Karliks Erbschaft.

Dr. Manfred Gabor

* * *

Kroll diskutiert mit Bundespräsident Köhler

Bundespräsident Horst Köhler traf Anfang September in Danzig mit Vertretern der Deutschen Minderheit in Polen zusammen. Den Bundespräsidenten begrüßte Henryk Kroll, der aus Gogolin stammende Polens führende Vertreter der Deutschen und Mitglied des polnischen Sejm.

Im Gespräch wurden zahlreiche deutsch – polnische Probleme erörtert, u.a. die praktische Umsetzung des neuen polnischen Minderheitsgesetzes und die Zukunft der deutschen Minderheit nach den diesjährigen Sejm-Wahlen.

Köhler sagte den Deutschen in Polen häufigere Arbeitskontakte zu. Vom Abgeordneten Kroll wurde er zu einem Besuch im Oppelner Land eingeladen.

Dr. M. G.

Glückwünsche

Am 31.07.2005 feierte meine Schwester, Frau **Gretel Mandalka**, geb. Boronczyk whft. In Goslar – Sommerresidenz in Ottmuth- ihren **70. Geburtstag**. Aus diesem Anlass gratulieren recht herzlich die jüngste Schwester Irene mit Ehemann Josef sowie Damian u. Familie. Sabine und Stephanie.

Frau **Elisabeth Baron** –früher Oderwiese/Zywocice - feiert am 15.10.2005 ihren **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

51381 Leverkusen, Am Quettinger Feld 18

Herr **Paul Kostka**, Mannheim –früher Stöblau- feierte am 18.08.2005 seinen **82. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich, wünschen alles Gute, Glück und vor allem Gesundheit: Günter und Donata mit Beate, Peter, Uwe, Alexander und Oliver.

Herr **Oskar Breitscheidel** feiert am 13.10.2005 seinen **75. Geburtstag**. Es gratulieren herzlichst und wünschen alles Gute: Ehefrau Irene sowie Sohn Siegmund mit Ehefrau Gabi, Tochter Ingrid mit Ehemann Gerhard, Tochter Bernadett mit Ehemann Heinz.

65462 Ginsheim, Heinrich-Hertz-Str. 14

Am 9.12.2005 feiert Frau **Adelheid Wahl** geb. **Jackisch** in Frankenthal ihren **86. Geburtstag**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Am 16.12.2005 feiert Frau **Christa Spießke** geb. **Ringel** in Mettenheim ihren **85. Geburtstag**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Am 07.12.2005 feiert Frau **Mathilde Kaluza** geb. **Rogosch** aus Schreibersdorf, jetzt wohnhaft in Köln ihren **85. Geburtstag**.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Frau **Elisabeth Kasiak** geb. **Pollok** feierte am 11.September 2005 ihren **80. Geburtstag** in Dortmund. Ihre große Familie gratuliert hier recht herzlich und wünscht noch viele glückliche und gesunde Jahre.

Herr **Klaus Anlauf** feiert am 15.11.2005 seinen **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
51375 Leverkusen, Hagenauer Str. 4

Herr **Alois Wienzek** –früher Oderwiese/Zywocice- feierte am 25.10.2005 seinen **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
59075 Hamm, Uhlenfeld 26

Frau **Justine Schmidt** geb. **Wiescholek** feierte am 26.09.2005 ihren **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
14612 Falkensee, Sonnenstraße 13

Frau **Elisabeth Koßmann** geb. **Schywalski** –früher Ottmuth- feiert am 06.11.2005 ihren **80. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
83071 Stephanskirchen, Kraglinger Str. 14 a

Frau **Angiela Lubos** feiert am 20.11.2005 ihren **96. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
89407 Dillingen a. d. Donau, Frauentalstr. 67

Herr **Wilhelm Daniel** –früher Rogau- Kr. Oppeln- feiert am 13.11.2005 seinen **75. Geburtstag**. Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Glück und gute Gesundheit Ehefrau Heidel, die Töchter Barbara und Gabriela, wie auch Schwiegersöhne Dieter und Manfred wie auch alle drei Enkel; Markus, Beate und Daniel.
63500 Seligenstadt, Berliner Str. 23

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, dass:

Hans–Joachim Koopmann am 24.04.2005 in 32049 Herford verstorben ist.

Siegfried Seidel –Ehemann von **Renate Malcher** – in 33104 Paderborn verstorben ist.

Ludwig Namyslo in Oderwiese / Zywoice verstorben ist.

Maria Makosch geb. Hudalla –früher Ottmuth- im Alter von 94 Jahren in 57577 Hamm, Sieg verstorben ist.

Weinet nicht, ich habe es überwunden,
bin befreit von meiner Qual,
doch lasst mich in stillen Stunden,
bei Euch sein so manches Mal.

Nichts war umsonst

Wenn wir einmal gehen müssen –
was bleibt?
Ist es die Liebe,
die wir in andere Herzen gelegt haben;
ist es die Hoffnung,
die wir anderen Menschen geschenkt haben;
ist es der Glaube,
der uns auf ein Wiedersehen hoffen lässt;
ist es der Trost,
den wir verbreitet haben;
ist es der Gedanke an unsere Arme,
die uns beschützt haben;
sind es die schönen Worte,
die wir gesprochen haben?

Das alles bleibt – nichts war umsonst.

Josef Herud

* 19.03.1921 † 28.08.2005

In stiller Trauer;
im Namen aller Angehörigen,

Theresia Herud geb. Kraus -Gattin-

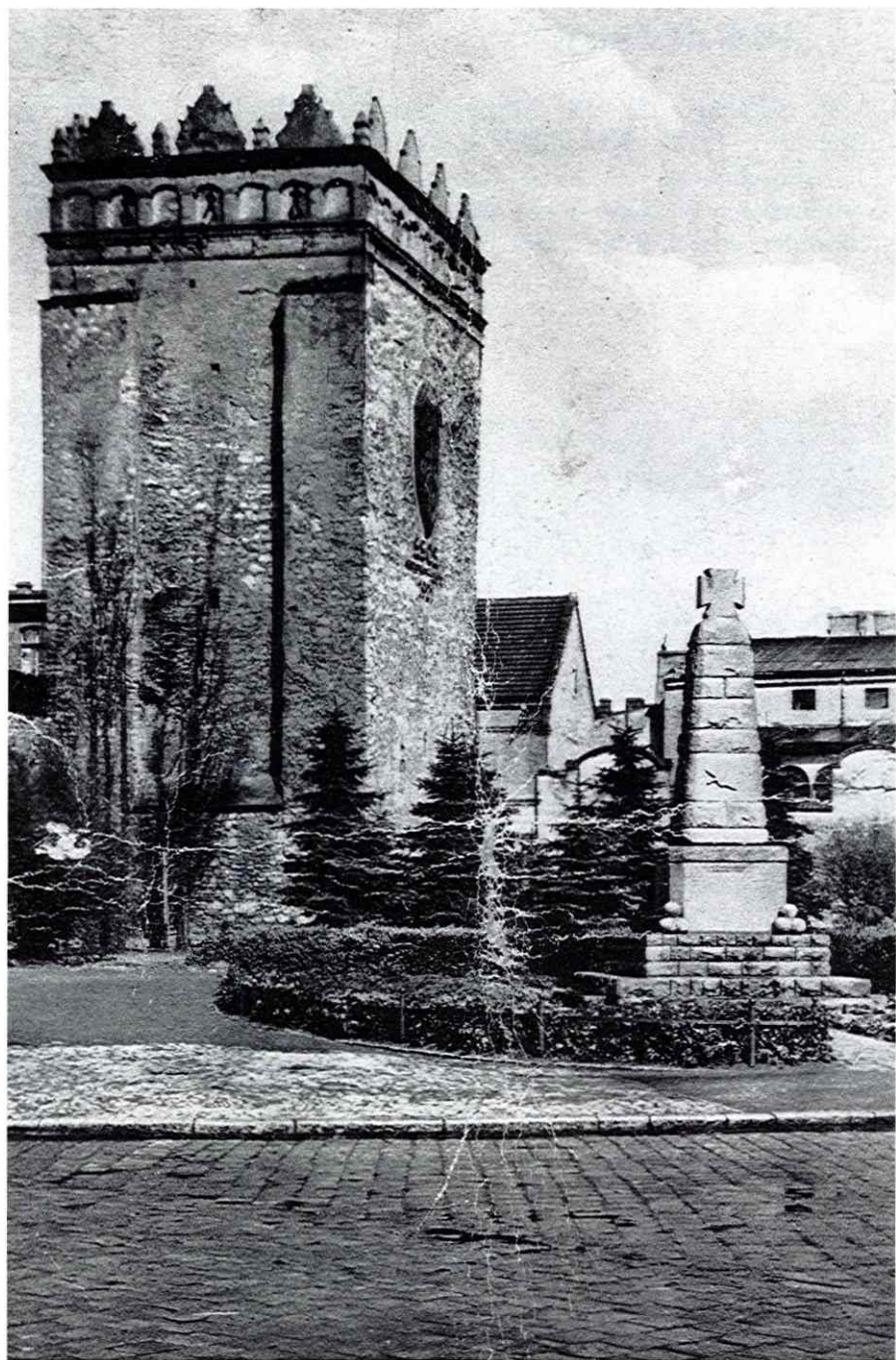
79578 Weil am Rhein, Friedr.-Ludwig-Jahn-Str. 38
früher: Oderwiese/Zywocice

Alles gewusst?“

1) St. Nikolaus, 2) Die Muna, 3) Auf dem Ring. 1854 ist es abgebrannt. 4) Das „**Krappitzer Stadtblatt**“, erschien am 1. Juli 1856. 5) **Gänsebrücke** 6) **Adolf Baron**, von 1898 bis 1932. 7) **Die Steinbank am Wasserturm**. 8) **Am heutigen Busbahnhof**. 9) Vor 1945 **Kocynder**, danach **Koza** (Ziege), 10) a. 2.148.



Ein Blick über die Oder zur Spendelmühle





*Krappitz und Umgebung trifft sich am Samstag dem 8. Oktober
in Essen zum 26. Mal.*

*„Der zweite Oktober-Samstag
sollte in jedem Krappitzer Kalender steh'n,
denn dann ist in Essen immer
dass Traditionelle Wiedersehen!*

*Man sollte sie nutzen,
diese schönen Stunden in unserem Kreis
denn wie oft man sich noch wiedersieht,
wohl keiner von uns weiß!!!*

*Das Krappitzer Heimatblatt, die Organisatoren und Stammbesucher des
Treffens laden alle Landsleute aus Krappitz und Umgebung herzlichst zur
Teilnahme an unserem Treffen ein.*

Saalöffnung: 11.00 Uhr

*Saal der Pfarrgemeinde St. Gertrud in Essen-Mitte. Rotdornstr. 36. Auskünfte:
Walter Cebulla, Tel. 02056/60356*

Übernachtungsmöglichkeiten:

Hotel „Ambassador City Hotel“, Viehoferstr. 22, Tel. 0201/233936

Hotel „Zum Deutschen Haus“, Kastanienalle 16, Tel. 0201/232989



Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das

Krappitzer Heimatblatt

ab sofort zu.

Den Jahresbezugspreis von € 13, einschl. € 3 Porto

begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ, Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

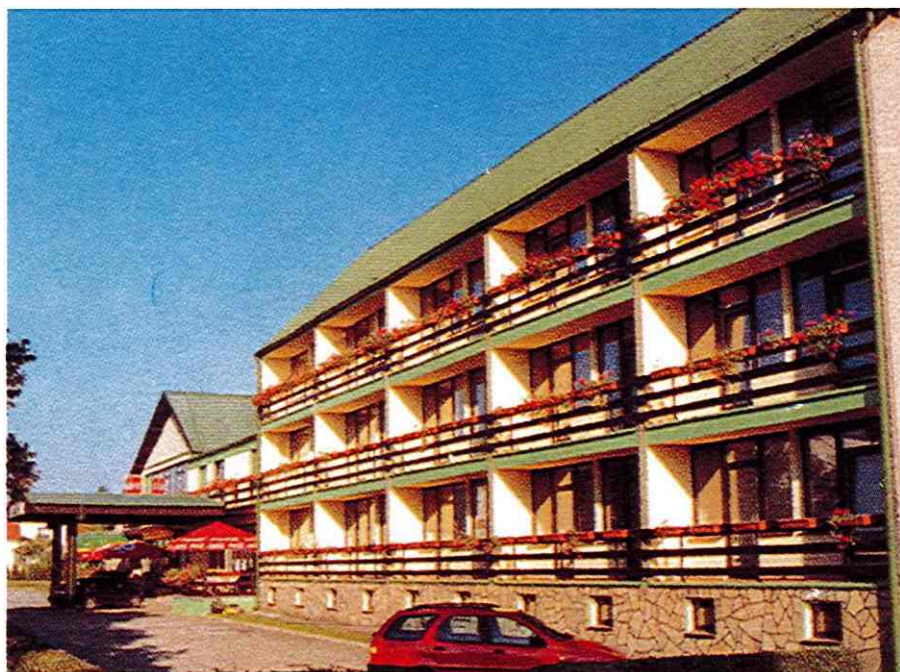
Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.



Liebe Leser, oft bekomme ich Anfragen: „Wie komme ich mit einem Kleinbus, mit Familie nach Krappitz und Umgebung.“ Hier eine Adresse: Kleinbusreisen nach Forellengrund/Gwozdziec in eigene Pension oder Umgebung, organisiert Maximilian Biclutta, Lönstr. 23, 50858 Köln, Tel. 0 22 34/94 35 60





Hotel Zajazd in Krappitz. Direktwahl von Deutschland aus: Tel.: 0048 77 466 18 77

Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit **neuer** Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek, 50769 Köln, Mühlenbergstr. 11
 Tel. 0221/781567
 Fax 0221/781867
 E-Mail: aloisbialek@compuserve.de
 Postbank Köln, Konto - Nr. 77 421 502 (BLZ 370 100 50)
 Erscheint viermal im Jahr
 Jahresbezugspreis € 13,- einschl. € 3,- Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes!